

0.463/
(Kopfstempel)

Beilage

GZ P-4008/89-Eb/Wor

Klagenfurt, am 9.8.1989
(Ort, Datum)

*am 14.4.89 Übernahme
des P. NS bei KA f. Kr.
+ Abklärung d. Handlung*

9.8.89 *he*

Niederschrift

aufgenommen mit Ina PREMM, geb. am 12.2.1952
in Graz, Beruf: Landwirtin
wohnhaft: 8101 Gratkorn, Hart Nr. 56, Tel.: 03124/24 12 15.
als Anzeigerin) Beginn der Vernehmung um 10.30 Uhr.

Mit dem Grund der Befragung vertraut gemacht, gibt ex (sie) freiwillig folgendes an:

"Ich bin an der oben angeführten Adresse Landwirtin und habe mit meinen Gatten ~~xxxx~~ 5 Kinder. Mein Gatte ist Landesbeamter und Nebenerwerbslandwirt. Unser Anwesen ist von Gratkorn ca. 4 km entfernt, wobei die Zufahrt einschichtig gelegen ist.

Ich habe ein Geländefahrzeug der Marke Suzuki, grün, mit schwarzem Dach, mit dem Kennzeichen St 102.077.

Zum Sachverhalt:

Am Montag den 7.8.1989 gegen 10.30 Uhr, bin ich von meinem Anwesen mit meinem Geländefahrzeug in Richtung Graz zum Steinbruch DENNIG & TIBER gefahren, um dort ein Fuhrwerk zu erwarten, welches bei uns die Gerste abholen sollte. Ich wollte ihm den Weg zeigen. Gegen 10.45 Uhr fuhr ich dann mit meinem Geländefahrzeug wieder in Richtung meines Anwesens, weil das Fuhrwerk nicht gekommen ist.

Auf dem Nachhauseweg, kurz vor Ende des Waldes, in der 2. Steigung, sah ich plötzlich einen Mann auf der linken Fahrbahnseite vor mir, der mich mittels Handbewegung abstoppte. Ich dachte, der Mann will nach dem Weg fragen bzw. sonst eine Auskunft von mir. Ich brachste mein Fahrzeug ab und als ich auf Höhe dieses Mannes war, hatte dieser plötzlich ein ca. 30 cm langes Küchenmesser in den Händen, welches er blitzschnell durch das offene Seitenfenster an meinen Oberkörper drückte.

Er forderte mich dann auf, die Lenkertür zu öffnen und mich auf den Beifahrersitz zu setzen. Ich habe die Lenkertüre aufgrund der Drohung mit dem Messer geöffnet, rutschte auf den Beifahrersitz ¹⁰ und wollte dort aus-

*) Einsetzen: Anzeiger, Verdächtigter, Auskunftsperson usw.

• Das Formblatt ist schreibmaschinengerecht (2zeilig)

aussteigen. Er setzte mir jedoch sofort sein Messer an die Brust und forderte mich auf, wieder auf dem Lenkersitz Platz zu nehmen. Wir haben dann im Fahrzeug die Plätze gewechselt, sodaß ich wieder am Lenkersitz saß. Er setzte mir das Messer, welches er unter mein T-Shirt gesteckt hatte, an der Brust an und hielt dieses mit der rechten Hand fest. Die linke Hand legte er in der Folgezeit meistens um meine Schultern. Er forderte mich auf, rückwärts in den Wald zu fahren, dort umzudrehen und ihn in Richtung Klagenfurt zu bringen. Aufgrund der Situation kam ich dieser Aufforderung nach. Als ich das Fahrzeug im Wald gewendet hatte, und bereits in Richtung Graz, aber noch im Wald fuhr, sagte er zu mir, daß er es ernst meine und wenn ich einen Blödsinn machen würde, bringe er mich um.

Er sagte, daß er nichts mehr zu verlieren habe und daß ihm alles egal sei. Bereits bei der Anhaltung sagte er mir, wer er ist und daß er ein geflüchteter Strafgefangener sei.

Offenbar als Beweis für die Ernsthaftigkeit der Lage zog er das Messer wieder unter dem T-Shirt hervor und stach mit der Messerspitze in meinen rechten Oberschenkel. Ich konnte im ersten Moment nicht erkennen wie schwer ich dadurch verletzt wurde, die Wunde blutete jedoch durch die Hose (Jeanshose) durch. Erst später sah ich, daß ich eine ca. 2 bis 3 cm lange Stichwunde erlitten hatte.

Ich bin dann aufgrund der Aufforderung durch die Stadt Graz, Wienerstraße, beim Bahnhof vorbei in die Kärntnerstraße und von dort auf die Autobahn Richtung Klagenfurt gefahren. Ich bin bis zur Autobahnabfahrt Wolfsberg-Süd gefahren und von dort nach der Abfahrt in Richtung Lavamünd. Kurz nach der Autobahnabfahrt habe ich bei einer Tankstelle um 100,-- Schilling getankt. Der Mann wollte, was aus seinen Gespächen zu entnehmen war, unbedingt in Richtung Grenze. Ich habe dann auf meiner Straßenkarte, die ich im Fahrzeug mitführte, nachgesehen und bin in Richtung Lavamünd gefahren.

Ca. 2 km vor der Ortschaft St. Paul stand ein Verkehrsschild, worauf irgend ein Hinweis auf Zoll gestanden ist. Er hat dann angenommen, daß er bereits kurz vor der Grenze ist und daß mit Kontrollen zu rechnen sei.

Siehe auch X
PS 220

Wir sind dann ^{von der} ~~in der~~ Straße nach links abgebogen und über Feldwege weitergefahren. Ich habe mein Fahrzeug neben der Lavant über seine Aufforderung abgestellt. Er wollte von dort weiter zu Fuß in Richtung Gezze. Er forderte mich dann auf, meine Schuhbänder aus den Schuhen herauszunehmen, damit er mich fesseln könne. Er fesselte mich aber nicht, sondern forderte mich auf, mit ihm in den angrenzenden Wald zu gehen. Im Wald forderte er mich aus, mich ganz nackt auszuziehen. Während er dies zu mir sagte, ~~hatte~~ bedrohte er mich mit dem Messer, sodaß ich es gemacht habe. Ich mußte mein Gewand am Boden ausbreiten und mich auf das Gewand auf den Boden legen. Ich lag auf dem Rücken. Der Mann zog sich ebenfalls ganz nackt aus und legte sich auf mich drauf. Er führte an mir dann einen Geschlechtsverkehr bis zum Samenerguß gegen meinen Willen durch. Ich habe mich nicht gegen ihn gewehrt, weil er das Messer neben sich, neben seiner Hand am Boden liegen hatte. Er hat sich auch ständig gerechtfertigt, daß er das nie gemacht hätte, wenn er nicht 11 Jahre im Gefängnis ohne Frau gewesen wäre. Er hat 2 Mal, gleich hintereinander, an mir einen Geschlechtsverkehr ausgeführt, er hatte jedesmal einen Samenerguß. Danach zogen wir uns wieder an, & er forderte mich auch auf, meine Schuhbänder wieder in die Schuhe einzufädeln. Wir gingen dann in Richtung Lavamünd zu Fuß weiter, er sagte, er nehme mich noch ca. eine halbe Stunde mit, damit ich nicht gleich wieder bei meinem Auto sei. Wir gingen meistens im Wald und machten sehr oft Rast. Erst gegen Abend marschierte er dann richtig los, wir gingen meistens im Wald. In der Dunkelheit kamen wir dann zum Bahngeleise und gingen einige Zeit das Geleise entlang. Als wir zum Tunnel kamen, mußte ich mich an seinem Pullover festhalten und wir tasteten uns durch den Tunnel durch. Später gab er mir im Tunnel die Hand, ich hatte fürchterliche Angst. Ich habe ihn auch immer wieder gefragt, ob ich zurückgehen könne, aber er sagte zu mir, daß er mich noch weiter mitnehme, bis er sich auskenne. Er sagte auch immer wieder zu mir, daß er mir nichts tue, wenn ich keinen Blödsinn mache. Nach dem Tunnel gingen wir weiter dem Bahngeleise entlang und kamen irgendwann zur großen Draubrücke. Wir hatten die Orientierung total verloren, weil es so dunkel war.

Wir überquerten die Draubrücke und gingen immer weiter den Bahngeleisen entlang. Ich habe ihn immer wieder gefragt, ob ich zurückgehen könne, aber er hat immer wieder Ausreden ~~zu~~ gebraucht, wie z. B. daß er mich hier nicht alleine zurücklassen könne, weil ich sonst erfrieren würde, und hat mich so hingehalten. Während der ganzen Zeit hatte er das Küchenmesser in seinen Hosenbund hineingesteckt gehabt. Wir kamen auch einmal bei einem Haus vorbei. er zwang mich dort, so zu tun, als gehöre ich zu ihm, weil gerade Leute nach Hause gekommen waren. Ich mußte ~~mir~~ ihm die Hand geben und unauffällig mit ihm weitergehen.

Nach einiger Zeit machten wir auf den Geleisen eine Rast und setzten uns hin. Er sagte, daß er mich wärmen werde und umarmte mich. Dann sagte er zu mir, daß ich mich ausziehen soll, er wollte wieder mit mir schlafen. Ich habe versucht, ihn davon abzuhalten, und sagte ihm daß ich 5 Kinder hätte, aber er hat sich trotzdem nicht davon abhalten lassen. Ich mußte mich wieder nackt ausziehen, auch er zog sich nackt aus und führte wieder gegen meinen Willen einen Geschlechtsverkehr an mir durch. Das Messer lag wieder neben ihm am Boden. Ich habe mich nicht gegen ihn gewehrt, ich habe es über mich ergehen lassen, weil ich Angst hatte, daß er mich umbringt, wenn ich mich wehre. Er war zwar nicht brutal zu mir, aber es war gegen meinen Willen. Nachdem er einen Samenerguß hatte, mußte ich mich auf den Bauch legen und er führte einen Analverkehr an mir durch. Ich kann nicht sagen, ob er dabei einen Samenerguß hatte.

Danach zogen wir uns wieder an und gingen wieder den Geleisen entlang, in die Richtung Grenze. Wir sind dann nach Mitternacht zur Ortschaft Bleiburg gekommen und am Bahngeleise entlang an der Ortschaft vorbeigegangen.

Aufgrund von verschiedenen Wegweisern, die auf Straßen neben der Bahnlinie aufgestellt sind, haben wir uns zu orientieren versucht sind aber anstatt in Richtung Grenze in Richtung Völkermarkt gegangen. Im Morgengrauen haben wir die Bahnlinie verlassen und sind in den Wäldern weitergegangen.

In weiterer Folge sind wir die Ortschaft St. Michael umgangen und sind in einer kleineren Ortschaft in der Nähe von St. Michael zu einem Bauernhof gegangen, um uns dort Lebensmittel zu besorgen. Wir haben dort Getränke, Speck und Brot organisiert und sind dann weiter in Richtung Loibach gegangen.

In der Ortschaft St. Michael suchten wir ein Lebensmittelgeschäft auf, wo wir noch verschiedene Lebensmittel und Getränke kauften. Bezahlt wurde von meinem Geld, welches ich ihm teilweise gegeben habe bzw. eigenhändig bezahlt habe.

In einem Supermarkt besorgte er sich noch weitere Getränke, sowie Schreibzeug bestehend aus einem Abreibblock und einem Filzstift, sowie Rasierzeug. Von dort sind wir dann zuerst an der Straße entlang in einen nahe gelegenen Wald gegangen. Dort haben wir gegessen und getrunken und anschließend hat er mit einem Schuhbändchen einen seiner Arme an meinen rechten Fuß gebunden und haben dort bis ca. 15.00 Uhr geruht. Die Uhrzeit ist mir deshalb so in Erinnerung, weil zu diesem Zeitpunkt ein Gewitter aufzog. Bei dieser Raststelle hat er auch das Schreiben, welches ich heute bei der Anzeigeerstattung mitgebracht habe, geschrieben und mir übergeben.

Gegen Abend ist dann ein starkes Gewitter gekommen und wir sind in einer kleinen Ortschaft in dieser Gegend in ein Cafehaus eingekehrt. Das Küchenmesser hatte er wieder in seinen Hosenbund eingesteckt gehabt. Nach dem Gewitter sind wir weitergegangen und in einer nahegelegenen Ortschaft abermals in ein Cafehaus gegangen.

Er wollte dort warten bis die Dämmerung einbricht bzw. sich nach der Entfernung zur Grenze erkundigen.

Nach dem Verlassen des Cafehauses gingen wir zu einer Telefonzelle, wo er mir erlaubte, meinen Mann in Gratkorn anzurufen und er versprach mir dabei auch, mich in dieser Nacht noch freizulassen. (Nach Angaben des Gatten um 18.18 Uhr der Anruf erfolgt).

Er selbst hat dann seinen Bruder namens BRESOFSKY in Wien angerufen und ihm mitgeteilt, daß er was furchtbares angestellt habe und zu flüchten versuche.

Wir sind dann zu Fuß in Richtung Grenze gegangen, wo er aber aufgrund der Karte und des persönlichen Eindruckes feststellen mußte, daß er die Berge in Richtung Jugoslawien nicht überwinden ~~h~~ hätte können. Er glaubte auch, aufgrund der Anrufe, daß mit verstärkten Grenzkontrollen zu rechnen ist. Wir sind dann zurück und per Autostop und teilweise zu Fuß beabsichtigt in Richtung Völkermarkt gefahren bzw. gegangen. Kurz vor dem Finsterwerden sind wir dann in Völkermarkt angekommen. Wir sind dann in Völkermarkt zu Fuß herumspaziert und er wollte auch ursprünglich per Anhalter in Richtung Klagenfurt fahren. Dazu war es jedoch bereits zu finster. Wir sind dann zu einem Fabriksgelände gekommen und haben dort in einer großen Baumaschine, vermutlich Radlader, genächtigt.

Im Radlader bzw. diesem Fahrzeug hat er mich abermals vergewaltigt. Es hat sich ganz gleich abgespielt, ~~x~~ wie schon am Tage vorher. Heute, gegen 05.45 Uhr, haben wir ~~das~~ das Fahrzeug verlassen und sind zur Straße in Richtung Klagenfurt gegangen, wo wir versucht haben, ein Fahrzeug anzuhalten. Wir sind dann mit einem blauen, kleinerem PKW mit Körntner Kennzeichen, dessen Lenker ein jüngerer Mann mit blondem Haar war, bis ca. 9 km vor Klagenfurt gefahren. Der Lenker ist dort abgebogen. Von dort sind wir per Autostop mit einem Lieferwagen, der aus dieser Straße gekommen ist, nach Klagenfurt bis zum Hauptbahnhof mitgefahren. Vom Hauptbahnhof aus sind wir zu Fuß in der Stadt Klagenfurt herumgegangen, wobei er sich an angeschlagenen Stadtkarten von Klagenfurt orientierte. Von einer Telefonzelle aus rief er dann die Kronenzeitung in Klagenfurt an, teilte ihr mit, wer er sei und daß er seit Tagen eine Geisel bei sich habe. Dieser Geisel habe er ein Schriftstück übergeben, ~~in dem er~~ ^{in dem er} sein Verhalten begründet habe.

Wir sind dann noch in Klagenfurt herumgegangen und er hat mich schließlich in der Nähe einer Kirche freigelassen.

Während dieser ganzen Zeit hatte er mir das Messer entweder am Körper angesetzt oder es bei sich unter dem Hosensack verwahrt gehabt.

Über Befragen gebe ich weiters an, daß ich mit ihm die Hose gewechselt habe. Dies fand kurz nach dem Verlassen des Fahrzeuges statt. Er wollte eine strapazfähigere Hose tragen. Diese Hose ist durch den Stich in den Oberschenkel leicht beschädigt. Später haben wir auch die Socken gewechselt, wobei er meine handgestrickten dunke^{will} blauen Socken anzog und ich seine grünen Socken.

Ich wurde durch die Drohungen bzw. durch den Stich in den Oberschenkel von dem Mann so eingeschüchtert, daß ich in den letzten Tagen aus Angst er könne mich umbringen, alles, aber gegen meinen Willen, getan habe.

Außer dem Stich in den Oberschenkel wurde ich von dem Mann nicht direkt verletzt, Ich erlitt nur leichte blaue Flecken und Blasen an den Füßen, durch das vile Gehen.

Ich werde mich auch gynäkologisch bei meinem Arzt untersuchen lassen, eventuelle Verletzungen werde ich nachanzeigen.

Ich selbst trage derzeit eine braune Schnürsamtose, die der Täter irgendwo gestohlen haben muß.

Der Täter ist mir persönlich nicht bekannt, ich habe ihn vorher noch nie gesehen. Er erzählte mir nur, daß er in Wien zu Hause sei und wegen eines Postraubes mit Totschlag in der Kalau eingessen sei."

"Das Schreiben, welches vom Täter verfaßt und eigenhändig geschrieben wurde, habe ich bei der Anzeigeerstattung übergeben.

Aufgrund seiner Erzählungen ist er nicht direkt auf der Flucht aus dem Gefängnis, sondern er wurde in der Strafanstalt äußerst schlecht behandelt und schikaniert und will damit nur auf die schlechten Verhältnisse im Gefangenenhaus aufmerksam machen. Aus diesem Grund hat er auch die Zeitung angerufen."

Vor mir:


H. H. H. H. H.

Ebner, Insp

Gelesen und einverstanden:

